

Verbundkatalog Kalliope

In: Die Tat u. St. Galler Tagblatt

Der Pflastermaler.

Mann, Monika

1970-10-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Der Pflastermaler

Er fängt dich ein mit der bunten Kreide, Ocker, Nachtblau, Kirsch und Elfenbein, das Purpur für den Kleidausschnitt, das Schaumweiss der Brust, Wohnung deines Herzens, und noch das Jadegrün der Nasenflügel, das bisschen Celest in der Mitte der Stirn — jetzt bist du da, fix und fertig auf dem Pflaster, wo Menschen, Menschen gehen, aber keiner berührt dich, allen ist es drum, dir nicht wehzutun, mit keinem Schuhspitz dir ein Schrämmlein zuzufügen, und mancher verharret vor dir züchtig gesenkten Blickes — du bleibst nicht unbeachtet im flüchtigen Strome der Städter, denn jedem ist ein Innehalten eigen, ein Stocken im Mechanismus der Füße, ein vorsichtiges Aussparen deines Platzes und Kreises, ein Schonen deiner, im stumpfen eiligen Wandel —, und er hat sein Werk schon verschenkt an die Grossen, an den Wind und Regen und die ziehenden Stunden, um weiterzuziehen, Staub an den Knien, der Pflastermaler.

Monika Mann

H. Galler Tagblatt
4.2.73



MONIKA MANN

Der Pflastermaler

Er fängt dich ein mit der bunten Kreide, Ocker, Nachtblau, Kirsch und Elfenbein, das Purpur für den Kleidausschnitt, das Schaumweiss der Brust, Wohnung deines Herzens, und noch das Jadegrün der Nasenflügel, das bisschen Celest in der Mitte der Stirn — jetzt bis du da, fix und fertig auf dem Pflaster, wo Menschen, Menschen gehen, aber keiner berührt dich, allen ist es drum, dir nicht weh zu tun, mit keinem Schuhspitz dir ein Schrämmlein zuzufügen, und mancher verharrt vor dir züchtig gesenkten Blickes — du bleibst nicht unbeachtet im flüchtigen Strome der Städte, denn jedem ist ein Innehalten eigen, ein Stocken im Mechanismus der Füsse, ein vorsichtiges Aussparen deines Platzes und Kreises, ein Schonen deiner, im stumpfen eiligen Wandel — und er hat sein Werk schon verschenkt an die Grossen, an den Wind und Regen und die ziehenden Stunden, um weiter zu ziehen, Staub an den Knien, der Pflastermaler.